

# Schrubber und Schmucksteine fliegend verkauft

## Händler beleben Innenstadt

**Die Steine glänzen. Die tausendmal geputzte Scheibe auch. Das Angebot ist vielfältig, die Verkaufsfläche eher nüchtern: Ein Tapetentisch unter freiem Himmel - hinter ihm ein fliegender Händler bei der Arbeit.**

Sie beleben die Fußgängerzone: Der Gitarrenspieler aus Afrika, der die Passanten bei ihrem Stadtbummel musikalisch begleitet oder Christian Uhlich, der auf einer Werbetour durch NRW für einen Tag eine Fachklinik aus Hessen präsentiert.

Josef Pavel Kreperat gehört dagegen schon fast zum festen Inventar der Kortumstraße. Seit zehn Jahren hat er einen Schmuckstand vor der Westfalenbank: „Bis auf zwei Monate im Winter bin ich jeden Tag hier“, erzählt er. Das Angebot solcher fliegender Händler überschneidet sich oft mit den Fachgeschäften. Waltraud Pottwesch, Verkäuferin in der Schmuckboutique „Bijou Brigitte“, sieht dagegen keine Gefahr für ihren Umsatz: „Schließlich bieten wir kompetenten Service und Information.“

Andere fliegende Händler dagegen verkaufen Waren, die man sonst nirgendwo bekommt; wie Mario Goldstein, der an einem Stand gegenüber dem Kortumhaus neuartige Putzutensilien anpreist. In

sechs Wochen ist die neue Ware in den Kaufhäusern zu haben, dann wirbt Goldstein schon wieder für die nächste Neuheit.

Die Konkurrenzfrage ist für Hans-Joachim Panne, Leiter des Geschäftsbereiches Handel und Verkehr bei der IHK, nicht das Entscheidende, schließlich „belebt Wettbewerb immer das Geschäft.“ Vielmehr stört ihn die Art und Weise der Präsentation, wie etwa die unaufgeräumten Tapetentische: „Die Kortumstraße kann nur gewin-

---

## Tapetentische unter freiem Himmel

---

nen, wenn sie ein optisch ansprechendes Bild bietet“ – diesem Image schade seiner Ansicht nach auch die Ausbreitung der fliegenden Händler, die ihre Verkaufsstände in allen Ecken der Kortumstraße aufgebaut haben.

„Man kann davon leben, aber nicht reich werden“, beschreibt Goldstein seine wirtschaftliche Lage. Für viele Händler wird es dieses Jahr besonders schwierig – in den kommenden Monaten werden ganz andere Stände für die Belebung der Fußgängerzone sorgen. Ab August sind alle Stellplätze vergeben: Dann glänzen nicht Steine und Scheiben sondern die Farben der Parteien im Bundestagswahlkampf. dk/mut